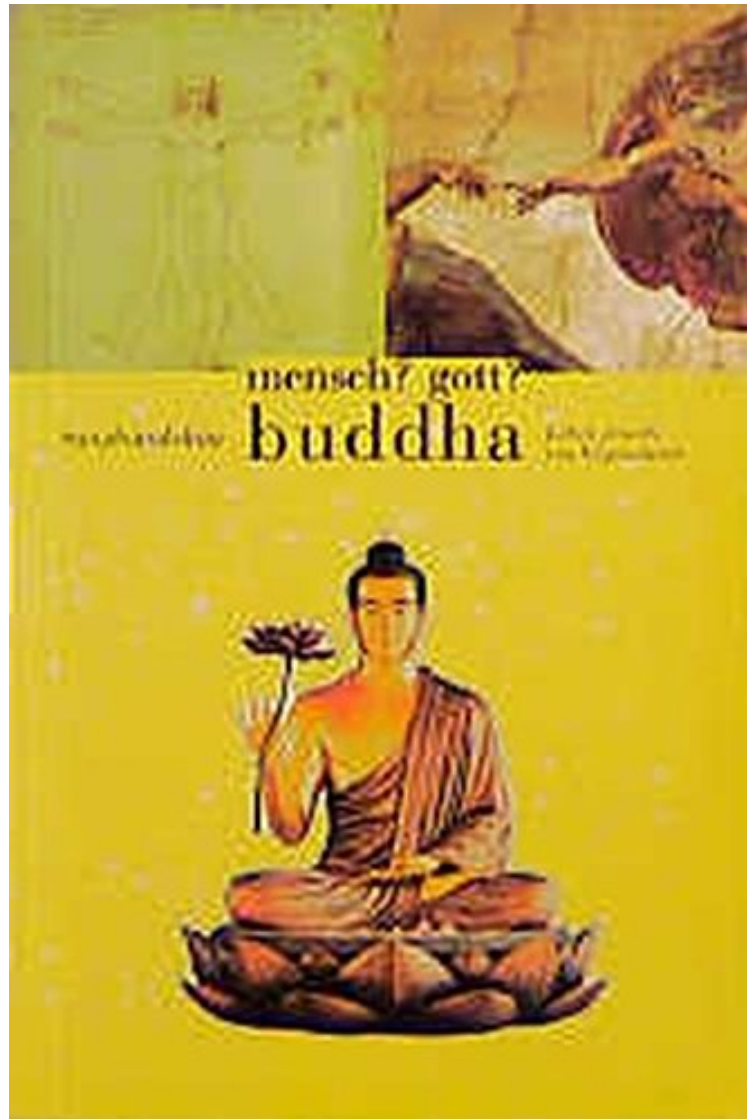


[Read ebook] Mensch? Gott? Buddha: Leben jenseits von Gegenstzen

## Mensch? Gott? Buddha: Leben jenseits von Gegenstzen

Von Sangharakshita

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1181260 in BcherVerffentlicht am: 1998-05-01Abmessungen: 8.27 x .71b x 5.55l, Einband: Broschiert184 Seiten | File size: 72.Mb

**Von Sangharakshita : Mensch? Gott? Buddha: Leben jenseits von Gegenstzen** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Mensch? Gott? Buddha: Leben jenseits von Gegenstzen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kenntnisreiches und dem Menschen zugeneigtes Werk.Von Andres BlockIch habe dieses Buch gelesen. Ich habe es sehr intensiv gelesen. Ich war tief ergriffen. Sangharakshita beschäftigt sich mit essentiellen Dingen der spirituellen Praxis, gegrndet auf Paradigmen aus der Zeit Buddhas. Anhand von verschiedenen "alltgichen" spirituellen Problemen

erschließt sich dem geneigten Leser die Erkenntnis, da die Welt vor 2500 Jahren gar nicht so verschieden war, wie gegenwärtig. Die Probleme von den drei unheilvollen Wurzeln von Gier, Hass und Verblendung in all ihren feinen Schattierungen sind dem heutigen Menschen durchaus bekannt und haben von ihrer Wichtigkeit nichts verloren. Sangharakshita lehrt in diesem Buch Buddhismus mit großer Seriosität eines spirituell weit entwickelten Menschen, der dabei auch den leichten, britischen Humor nicht unterdrückt. Sehr ergreifend war die Schilderung, wie der Buddha einen kranken Mönch wusch und ihn pflegte als bedeutendes Beispiel der tiefen Solidarität und Allgüte zum Menschen. Dieses zeichnet den Buddhismus aus: Entwicklung von Weisheit, Mitleid und Konzentration. Diese Dinge können nur im Dialog mit dem Menschen, ganz wie er ist, ausgeführt werden und sind daher ein Zeichen der Liebe und Güte für ihn. Sangharakshita versteht es, dieses in ansprechender Weise mit viel Sensibilität dem Leser zu vermitteln. Dipl. Soz. Arb. Andres Block, Düsselndorf, 29. VII. 20002 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wenn die Zeit gekommen ist etwas aufzugeben, gib es auf. Von Ein Kunde Die Zeiten ändern sich, nicht aber die Menschen und wer war - oder wer ist - Buddha? Diese spannende Spurensuche führt uns zu Menschen, auf die Buddha vor 2.500 Jahren traf und die uns dennoch sehr vertraut sind, denn wir erkennen uns selbst in ihnen wieder. Die in diesem Buch aneinandergereihten Kapitel gehen auf Vorträge zurück, die auf Englisch bereits in Buchform vorliegen. Es wurden zwei Publikationen ausgewählt, leicht bearbeitet und lose an die historische Abfolge von Begebenheiten aus dem Leben Buddhas angelehnt, ohne jedoch eine Vollständigkeit anzustreben. Legenden, die sich um die Person Buddhas ranken, lassen ihn lebendig als leidenschaftlichen Wahrheitssuchenden, als Kämpfer mit inneren und äußeren Versuchungen, als warmherzigen Lehrer und fürsorgenden Freund erscheinen, der den Menschen mit nie versagender Güte und spiritueller Freundschaft begegnet. Der in London geborene Autor ist Gründer der Freunde des Lebens des Westlichen Buddhistischen Ordens", die heute weltweit tätig sind. Er bringt Einsichten in das Leben Buddhas, die viel mehr aussagen als eine schlichte Biographie und ermöglicht uns eine Begegnung mit den Idealen und der geistigen Substanz des Buddhismus. Bereits die wunderschön illustrierte Titelseite des Buchs lässt Vorfreude aufkommen. Fundiert und anschaulich klar verständlich geschrieben trägt jedes Kapitel dazu bei, einerseits Freude ins Leben zu bringen, aber auch Denkanstöße zur Wertvorstellung der heutigen Zeit zu geben. Der Kerninhalt des Buches sagt uns ganz deutlich, dass alles seine Zeit hat und braucht. Entscheidend ist, dass wir uns mit ganzem Herzen und Verstand unserem lebendigen Ideal verpflichten und danach streben unser höchstes Ziel zu verwirklichen. Die Zeit ist nicht immer die richtige - und doch ist sie es wert sie im Auge zu behalten.

Kurzbeschreibung Anhand wichtiger Begebenheiten aus dem Leben des Buddha veranschaulicht Sangharakshita nicht nur das Wesen des Buddhismus, sondern macht auch deutlich, dass es dabei um uns selbst geht. Über den Autor und weitere Mitwirkende Sangharakshita wurde 1925 in London geboren. Nach Kriegsende blieb er in Indien und wanderte mehrere Jahre als "sadhu" auf den Spuren des Buddha, bis er sich im Grenzgebiet von Indien, Nepal und Tibet niederließ. 20 Jahre lang studierte und praktizierte er dort die Buddha-Lehre in ihren verschiedenen Traditionen. Wieder nach England zurückgekehrt, gründete er 1967 die Freunde des Westlichen Buddhistischen Ordens, eine inzwischen weltweit verbreitete Bewegung, mit dem Westlichen Buddhistischen Orden in ihrem Kern. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Leseproben: 1) ... Der - soweit wir wissen - erste Sieg des Buddha wird gewöhnlich als sein 'Aufbruch' vom irdischen Leben in die Hauslosigkeit beschrieben. Dieses Ereignis als einen Sieg zu betrachten, mag ungewöhnlich erscheinen, aber genau das war es. Stellen Sie sich einmal vor, Sie selbst wären Sohn oder Tochter reicher Eltern in einer hohen sozialen Stellung mit dem entsprechenden Prestige. Stellen Sie sich vor, Sie seien jung, gesund und sehr gut aus. Außerdem seien Sie glücklich verheiratet und hätten vielleicht ein Kind. Hätten Sie es dann leicht gefunden, das alles aufzugeben? Wären Sie dazu fähig gewesen, für etwas 'aufzubrechen', das Sie noch nicht einmal kennen, um der 'Wahrheit' willen oder um etwas 'Höheres' zu finden, etwas jenseits von allem, was Sie bisher erlebt oder sich vorgestellt haben? Genau das ist es, was Siddhartha, der spätere Buddha, tat. ... Zuletzt führte ihn sein Weg an den Fuß des Bodhibaums. Wie wir schon gehört haben, setzte er sich dort nieder und wurde von Mara und seiner Streitmacht angegriffen. Wer oder was aber ist Mara? Ich habe schon erwähnt, wie der Sieg über Mara in der buddhistischen Kunst dargestellt wird. Nun aber möchte ich etwas näher darauf eingehen, was Mara denn bedeutet - auch wenn die Symbolik, die wir in den Darstellungen finden, eigentlich für sich selbst spricht. Denn wer nicht begreift, wofür er steht, kann den tieferen Sinn des mara-vijaya, also des Sieges des Buddha über Mara, nicht wirklich verstehen. 2) ... Bisher haben wir den Buddha vor allem innerhalb der zeitlichen Dimension kennengelernt. Wir haben seine Geburt, die Erleuchtung, seinen Tod, sein geschichtliches Dasein betrachtet. Genau genommen haben wir uns dabei im Rahmen des Evolutionsmodells bewegt, das wir im ersten Kapitel eingeführt haben. Dieses Modell beschreibt spirituellen Fortschritt innerhalb von Raum und Zeit. Doch ist das nur eine Art, die Wirklichkeit zu betrachten. Ebenso gut wie aus dem Blickwinkel der Zeit können wir den Buddha vom Standpunkt der Ewigkeit aus betrachten. Die Schwierigkeiten einer Buddha-Biographie bestehen darin, da wir es eigentlich mit zwei ganz verschiedenen Menschen zu tun haben, nämlich zunächst mit Siddhartha und dann mit dem Buddha. Das zentrale Ereignis der Erleuchtung bildet dabei eine Scheidelinie. Eine Orientierung an biographischen

Fakten erweckt aber den Eindruck, als reiche sein früheres Leben einfach bis an diesen Punkt, von dem an er dann für den Rest seines Lebens mehr oder weniger derselbe wie vorher bliebe - außer, da er nun eben erleuchtet wäre. Doch selbst wenn wir damals gelebt hätten, wären wir wahrscheinlich kaum klüger aus ihm geworden. Hätten wir beispielsweise den Buddha ein paar Monate vor seiner Erleuchtung getroffen und einige Monate danach wieder, dann wäre uns mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kein Unterschied an ihm aufgefallen. Wir hätten denselben Körper gesehen und wahrscheinlich auch dieselbe Kleidung. Er sprach dieselbe Sprache und hatte dieselben allgemeinen Merkmale. Diese Tatsache läßt uns glauben, die Erleuchtung des Buddha sei nur eine Art letzter Schliff einer Veränderung, die sich über einen langen Zeitraum hinweg vollzogen hatte. Wir sehen Erleuchtung gewissermaßen als das letzte Sandkorn, das die Waagschale zum Kippen brachte, oder das letzte Teil eines Puzzles - jenen winzigen Unterschied, der alles anders werden ließe. In Wirklichkeit verhält es sich aber überhaupt nicht so, nicht im allermindesten. Ob es um die Erleuchtung des Buddha oder eines anderen gehen mag, sie verkörpert den "Schnittpunkt des zeitlosen Augenblicks". Diesen Vergleich von T.S. Eliot müssen wir ein wenig abwandeln, weil genau genommen nur Linien sich schneiden können. Zeit ist zwar durchaus linear darstellbar, Zeitloses dagegen - Ewigkeit - ist es nicht. Deshalb wird es besser sein, wenn wir uns Zeit als eine Linie vorstellen, die an einem bestimmten Punkt einfach abbricht und sich in eine andere Dimension hinein auflöst. Um ein etwas abgedroschenes, aber (wenn man es nicht allzu wörtlich nimmt) brauchbares Bild zu nehmen: Es ist wie das Einmünden eines Flusses ins Meer. Der Fluß symbolisiert die Zeit, das Meer die Ewigkeit. Das Bild läßt sich sogar noch ein wenig weiterführen. Stellen Sie sich vor, das Meer, in das der Fluß mündet, liegt knapp über dem Horizont. Von Ihrem Standort aus sehen Sie, wie der Fluß in Richtung Horizont fließt, das Meer aber, in das er mündet, ist für Sie nicht sichtbar, und so scheint es, als fließe das Wasser ins Nichts, in eine Leere. Der Fluß hört am Horizont einfach auf, weil das der Punkt ist, an dem er in die neue Dimension eintritt, die Sie nicht mehr sehen können. Dieser Punkt nun markiert das, was wir 'Erleuchtung' nennen. Zeit hört an der Schwelle zur Ewigkeit einfach auf; auf Zeit 'folgt' sozusagen Ewigkeit. Siddhartha verschwindet wie jener Fluß am Horizont, und der Buddha tritt an seine Stelle. So sieht es natürlich vom Standpunkt der Ewigkeit aus. Aus dem Blickwinkel der Zeit betrachtet, wird oder entwickelt sich Siddhartha zum Buddha. Vom Standpunkt der Ewigkeit aus dagegen hört Siddhartha einfach auf zu sein, und da ist der Buddha - den es schon immer gab. ...